MÜLHEIM
an der Ruhr
www.waz.de/muelheim

Bilo legt sich fest: Buchholz wählen!

Parteiloser OB-Kandidat: „Das kleinere Übel“ *Seite 4*

MBI haben den Anschluss verpasst

Absturz bei der Kommunalwahl *Seite 4*

KOMPAKT
Panorama

GUTEN MORGEN

Nachtschicht am Bügelbrett

Der Göga (Göttergatte) ist ein prima Hausmann geworden, seit er ein freier Mensch ist und seinen Tag selbst einteilen kann. So bügelt er zum Beispiel sehr gerne abends beim Fernsehen. Ich bin keine Nachteule und schlafe derweil mitten im Krimi auf der Couch ein. Wenn ich wieder wach bin, ist der Mörder gefunden und der Korb Wäsche fertig gebügelt. Ich spare nicht mit Lob ob dieser beeindruckenden Bilanz. Sogar seine Taschentücher bügelt er.

Und – das würde ich nie tun – mein Nachtzeug aus dünnem T-Shirtstoff, das zum Schlafen immer gut genug ist, so wie es aus dem Trockner kommt. Was will der leidenschaftliche Bügelmann mir damit sagen? Nix, meint der. Es gibt keine Botschaft im Sinne von: Schau mal, ich mache Dir jetzt vor, wie es sein sollte. Einfach nur Freude am Bügeln... Da war ich echt gebügelt. *me*

IN KÜRZE

Ergebnisse der Wahl des Integrationsrats

Das Ergebnis der Wahl des Integrationsrates steht fest. Von insgesamt 30.553 Migranten haben nur 3636 ihre Kreuzchen gesetzt. Entschieden wurde über 16 Sitze, davon entfallen je drei Mandate auf die Listen „Frauen der Welt“ und „Mülheim für Alle“. Je zwei Sitze bekommen die Arabische Liste und die Grün-Bunte-Liste, je einen Sitz erhalten die Listen „Mülheim Miteinander“, „Mülheim United“, „Mülheimer Interkultur Bündnis“ und „Gemeinsam Stark“. Zwei Einzelbewerber kommen dazu: Mustafa Ali aus Syrien und Dariusz Florecki aus Polen. Die übrigen acht Sitze werden an die Fraktionen im neuen Stadtrat vergeben.

ACHTUNG, BLITZER

Ordnungsamt und Polizei messen heute auf folgenden Straßen die Geschwindigkeit: Essener Straße, Kämpchenstraße, Nordstraße und Heidestraße.

CORONA IN ZAHLEN

An dieser Stelle veröffentlichen wir den aktuellen Stand der Corona-Infektionen in **Mülheim**. In Klammern: Vortag.

Infektionen ges.: 553 (553)

Davon genesen: 474 (470)

Infektionen aktuell: 65 (65)

Beprobt: 11.910 (11.701)

In Quarantäne: 710 (711)

Verstorben: 14 (14)

7-Tage-Inzidenz: 34,1 (36,4)

Quellen: Stadt Mülheim
Stand 16. September, 15.15 Uhr

Polizist: „Ein bisschen geht die Angst um“

Beamte einer Mülheimer Dienstgruppe haben über WhatsApp rassistische Nachrichten verbreitet. Ein Kollege berichtet über Fassungslosigkeit und Sorge. Zahlreiche Durchsuchungen wurden angeordnet

Von Sinan Sat und Jörg Maibaum

Gegen 29 Polizeibeamte, die überwiegend in Mülheim tätig waren, wird ermittelt. 14 von ihnen sollen rechtsextreme Inhalte verschickt, 15 von ihnen empfangen und nicht gemeldet haben. FOTO: FABIAN STRAUCH / FUNKE FOTO SERVICES

Schon wieder sieht sich Präsident Frank Richter mit dem Vorwurf konfrontiert, unter den Polizisten des Essener Polizeipräsidiums sind ausländerfeindliche Frauen und Männer und solche, die rassistischen Auswüchsen zumindest nicht widersprechen. Dieses Mal richten sich die Ermittlungen gegen Mülheimer Beamte.

Wegen mutmaßlicher rechtsextremer Chatgruppen ermittelt die Polizei in NRW gegen insgesamt 29 Polizeibeamte aus den eigenen Reihen. Sie sollen in mehreren Chatgruppen auf WhatsApp fremdenfeindliche Bilder und Nachrichten verschickt und empfangen haben. Der Kern des rechtsextremistischen Netzwerks soll bei der Polizei in Mülheim sein, berichtete NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) überraschend am Dienstag. In Chat-Gruppen bei Whatsapp seien weit mehr als 100 Bilder mit strafrelevanten Inhalten gefunden, darunter Bilder von Adolf Hitler, Hakenkreuzen und Reichskriegsflaggen sowie eine fiktive Darstellung eines Flüchtlings in einer Gaskammer.

Polizisten vom Dienst suspendiert

15 der beschuldigten Polizisten, die aktiv Nachrichten verschickt haben, wurden vom Dienst suspendiert. Auch die restlichen 14 Beamten sind vorläufig des Dienstes enthoben worden.

„Das ist ein Schock“, sagt ein Polizist, der in Essen Dienst schiebt. „Ich kenne zwei der Kollegen, die suspendiert wurden, aber selber keine Nachrichten verschickt haben. Die beiden sind ganz weit weg davon, Rassisten zu sein. Aber man kommt ins Grübeln“, so der Beamte. Er kennt solche Chatgruppen, war selbst mal in einer, in denen Polizisten unter sich sind, auch mal einen derberen Witz teilen oder ein Foto mit einer rechten, aber nicht verbotenen Meinung. Irgendwann wurde es ihm zu bunt, er verließ die Gruppe.

„Dennoch“, so der Polizeibeamte: „Es gibt einen Punkt, an dem man widersprechen muss, den Kollegen Einhalt gebieten, wenn es Ernst wird“. Auch wenn das nicht einfach sei, der Korpsgeist sei schließlich weiterhin ein Hohes Gut unter Polizisten, auch wenn Vorgesetzte in der Öffentlichkeit ungern von Korpsgeist und stattdessen viel lieber von „Zusammenhalt“ sprächen.

Nach den Durchsuchungen machten sich jetzt viele Polizisten in Essen und Mülheim „ihre Gedanken“. Wie weit gehen die Ermittlungen jetzt, ab wann werden empfangene oder verschickte Nachrichten nun Konsequenzen nach sich ziehen. „Droht die Suspendierung, wenn man mal einen dummen Witz gepostet hat?“, fragten sich nun die Beamten. „Ein bisschen geht schon die Angst um.“

Kollegen, die aus allen Wolken fielen

Heiko Müller, Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP) für Essen und Mülheim, weiß von Betroffenen, die am Donnerstagmorgen aus allen Wolken fielen, als Kollegen bei ihnen auftauchten, um die Durchsuchungsbeschlüsse zu vollstrecken. Bevor sie erfuhren, was ihnen vorgeworfen wird, war der Schreck groß, dass einem Verwandten etwas passiert sein könnte. In dreien der Fälle sind mögliche strafrechtliche Vorwürfe bereits verjährt, doch das Disziplinarrecht kennt keine solche Befristungen.

Was, wenn diese Beamten es nach langer Zeit noch nicht einmal mehr präsent hatten, dass ihnen vielleicht vor Jahren rechtsextreme Anschauungen aufs Handy geschickt worden waren, denen sie gar keine Beachtung schenkten. Auch dies ist denkbar, sagt Müller, so lange niemand weiß, wer welche strafbewehrten Inhalte in welcher Größenordnung tatsächlich verteilt oder empfangen hat. Dabei steht nicht nur die Frage im Raum, in welcher Dimension aktives Fehlverhalten vorlag, sondern auch, wie intensiv schlichte Unaufmerksamkeit betrieben worden ist. Nach dem Disziplinarrecht haben die Behörden nun drei Monate Zeit, ihre Vorwürfe zu zementieren“, sagt Müller, der eine große Betroffenheit im Präsidium, aber auch bei sich selbst spürt: „Das alles passt nicht in mein Weltbild. Extremismus, sei es von rechts, sei es von links, hat keinen Platz bei der Polizei.“ Der GdP-Chef sieht nun allerdings auch vorbeugenden Handlungsbedarf, selbst wenn es vor dem Hintergrund der Massivität der Vorwürfe banal klingen mag: Es müsse für einen angemessenen Umgang mit neuen Medien innerhalb der Polizei sensibilisiert werden.

Polizeipräsident Frank Richter indes muss sich binnen weniger Monate zum Wiederholten Mal öffentlich zum Thema Rassismus bei der Essener und Mülheimer Polizei äußern: „Ich bin zutiefst bestürzt über das unentschuldbare Fehlverhalten und kann nur mit aller Deutlichkeit sagen, dass im Polizeipräsidium Essen kein Platz für Personen ist, die sich mit solchen rechten Inhalten identifizieren“, erklärt Richter, während in drei ganz anderen Fällen aus diesem Jahr weiterhin gegen Essener Polizisten ermittelt wird, weil der Vorwurf erhoben wurde, sie hätten aus rassistischen Motiven unnötig Gewalt angewandt.

Für Aufsehen hatte auch ein Fall in Styrum Ende Juli gesorgt: Ein Polizist hatte bei einem Einsatz einen augenscheinlich betrunkenen 33 Jahre alten Ruhestörer mit einem Faustschlag niedergestreckt. In einem vierminütigen Video, das Anwohner aufgenommen haben ist zu sehen, wie der 33-Jährige mit den Worten „Ich geh zu Haus“ kehrt macht und ihm ein Polizeibeamter hinterherruft: „Hey, hier bleiben! Was ist los?“ Der 33-Jährige geht auf den Polizisten zu, ruft „Was?“ und wird von ihm zu Boden geschlagen. Er hat gegen den Beamten Anzeige erstattet, die Duisburger Staatsanwaltschaft ermittelt.

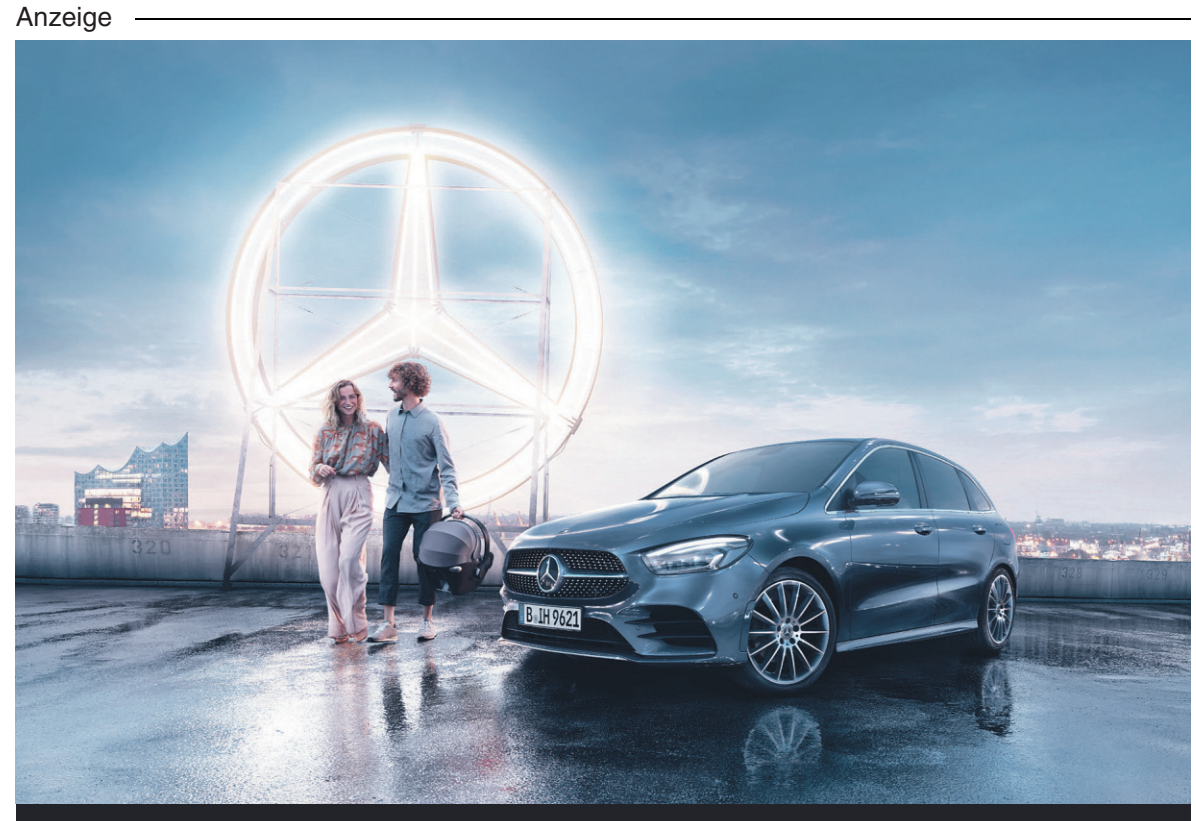
Parteistimmen zum Polizei-Skandal

- OB-Kandidatin Monika Griefahn (SPD) findet „die Aufdeckung rechtsextremer Zirkel in der Mülheimer Polizei beschämend“. „Die beteiligten Beamten schaden dem Ruf ihrer Kollegen, die in großer Mehrheit fest **auf dem Boden des Grundgesetzes** stehen.“

- FDP-Landtagsabgeordneter **Christian Mangen** will sich für Aufklärung einsetzen und festhalten, „dass solche Vorfälle innerhalb der Polizei NRW absolute Einzelfälle sind“.

- Die Grünen zeigen sich „erschüttert“ und fordern eine **Sondersitzung des Ausschusses für Sicherheit und Ordnung** sowie „maximale Aufklärung“.

Anzeige



So gut, dass wir ihn gern zurücknehmen.

Junge Sterne glänzen länger.

Wir sind uns so sicher, dass unsere besten Gebrauchten Ihre Ansprüche erfüllen, dass wir Ihnen für 10 Tage ein Umtauschrecht einräumen, falls sie es nicht tun. Ebenfalls im Leistungspaket inkl.:
24 Monate Fahrzeug- und 12 Monate Mobilitätsgarantie, HU-Siegel jünger als 3 Monate, Wartungsfreiheit für 6 Monate (bis 7.500 km) u. v. m.[1]

[1] Die Garantiebedingungen finden Sie unter www.mercedes-benz.de/junge-sterne

LUEG.

Anbieter: Fahrzeug-Werke LUEG AG • Universitätsstr. 44 - 46 • 44789 Bochum
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service • 12 Center im Ruhrgebiet
Kostenloses Info-Telefon: 0800 82 82 823 • www.lueg.de